

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 27. September 1980

Nr. 190 (3 818)

Preis 2 Kopeken

Aufmerksamkeit für die künftige Ernte

Die Feldarbeiten auf den Fluren des Landes dauern fort. Ihr Umfang ist noch groß. Auf Hochtönen läuft die Getreidemähd in einer Reihe der Gebiete Sibiriens und Nordkasachstans sowie die Baumwollernt...

Nicht minder wichtig ist die termingerechte Vorbereitung des Bodens. Bekanntlich ist der Herbststurz die Grundlage für eine vollwertige Ernte. Das termin- und qualitätsgerechte gepflügte Feld liefert zusätzlich mindestens zwei bis drei Zentimeter...

Kraftfahrer im Aufgebot

26 Wochen vorbildlicher Arbeit für den XXVI. Parteitag der KPdSU. Unter dieser Devise arbeiten heute alle Brigaden des Kraftverkehrs...

Gebiets. Für die hohen Leistungen der Kraftfahrer wurde das Betriebsproduktivität wurde das Betriebskollektiv mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Autotransport...

Bauarbeiter garantieren

Dieser Tage gratulierte das Stadtpartei-Komitee Temirtau der Brigade Iwanow. Die Brigade hat im vergangenen Jahr das Kollektiv der besten Ernte...

rals und des ZK des Leninschen Komsomol Kasachstans ausgeschrieben worden. In den Verpflichtungen der Brigade für das Abschlussjahr des Planjahres...

Komsomolzen halten Wort



Das erste, was mir ins Auge fiel, als ich in den Abschnitt Nr. 19 kam, war die Lösung über dem Eingang. Wichtigste Sache der Komsomolzen des Betriebs...

Man sagt, der erste Eindruck täusche oft. Doch ich bin mir sicher, daß alle Jungen aus der Brigade Wagner ihren Einsatz...

Georg STOSSEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Zelinograd. Im Bild: Mit hervorragenden Arbeitsleistungen begehrt als Maschinenbauer die Kommunistin Larissa Stomina...

Im Lichte hoher Forderungen

Am 26. September fand in Alma-Ata im Sitzungssaal des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans eine Plenarsitzung der Teilnehmer des Republiktreffens der Propagandisten...

Republiktreffen der Propagandisten

In Alma-Ata verläuft ein Treffen der Propagandisten Kasachstans, auf dem Aufgaben zur weiteren Erhöhung des ideologischen Niveaus der Propagandisten...

Weltweite Provokation

Die im Dezember vorigen Jahres in Brüssel gefaßten Beschlüsse, amerikanische Raketen und Kernwaffen mittlerer Reichweite in einigen Ländern Westeuropas zu stationieren...

Mit Duldung der Behörden

Die Nahrungsmittel des UNO-Kinderfonds für die hungernden kambodschanischen Kinder fallen den Pol-Pot-Banden in die Hände...

Prag Aufdringliche Forderung

Der Weltgewerkschaftsbund hat die Werktätigen aller Länder aufgefordert, den Boykott der Militärlieferungen in Chile zu verstärken und die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen und demokratischen Rechte...

# Feste Grundlage

Das Wort „Rast“ ist in unserem Kombinat nicht gebräuchlich. Tag und Nacht, im Werk und an Feiertagen arbeiten in seinen Hallen Vertreter verschiedener Betriebe und liefern für die Volkswirtschaft sehr nötige Metalle. Auch am Wochenende arbeiten sie, jedesmal über den Werktag hinaus. Seit dem 12. Dezember 1972 erzeugt unser Kollektiv über 200 Millionen Gütezellen. Entscheidend für die Erzielung dieses Erfolgs war die ständige Hebung der Rolle des sozialistischen Wettbewerbs und dessen erzieherische Bedeutung.

Auch früher wandten wir weitgehend die Saratower Methode der Lieferung der Erzeugnisse auf erste Vorweisung an und zogen monatlich den Wettbewerb aus. Diese Form des Arbeitswettstreits war für die Lösung aller Produktionstragen doch mangelhaft.

Auf Beschluss des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Parteiparisorganisationen des Ost-Kamengorsker Blei- und Zinkkombinats und des Balchascher Bergbaus und des Rar mit Blick auf die Mobilisierung der Kollektive für die Erzielung hoher Kennziffern in der Komplexnutzung von Rohstoffen“ wurde von den Metallern in Partei- und Produktionsversammlungen mit Interesse erörtert und verlieh unserem Kollektiv neue Impulse für die optimale Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.

Das hat jeden von uns angespornt, bei der Lösung dieses Problems aktiv mitzumachen. Gehehen hat die Initiative der Metallurgien. Die Kommunisten der Schichtleiter und der Parteizellenhonorare hatten vorgeschlagen, Verträge über den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Nachbarbetrieben abzuschließen zu schließen. Dieser Vorschlag wurde von dem Parteikomitee des Kombinatunterstützt. Die Initiatoren schenken in den neu übernommenen Verpflichtungen besondere Aufmerksamkeit der Hebung der Erzeugnisqualität in allen Arbeitsetappen der Durchgangsschichten.

Die Schmelzer der Schicht Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“ lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

Über David Held, den Arbeiter aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“, lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

# Was uns zu hohen Leistungen führt

In unserer Republik ist die Koksstaalwerke-Verwaltung für Geflügelzucht weit und bekannt. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Der Hauptproduzent von Eiern ist in unserer Verwaltung die Geflügelzucht in Schtschuinsk. Im laufenden Planjahrfrüht hat sie den Umfang ihrer Produktion beständig vergrößert. Wenn im letzten Jahr des neunten Planjahrfrühts 77 000 000 Eier verkauft wurden, so werden es im laufenden Jahr schon 105 000 000 sein. Unsere Ökonomen haben berechnet, daß die Verwaltung über den fünfjährigen Plan hinaus etwa 1 000 000 Eier an den Staat liefern wird — ein würdiges Geschenk dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

Unsere Verwaltung hat auch bei der Produktion und Lieferung aufzuweisen. In vierzehn Jahren wurden etwa 17 000 Tonnen Geflügelzucht, verschiedene Arten an Geflügelzucht geliefert. Den fünfjährigen Plan in der Fleischlieferung haben wir mit 2 000 Tonnen überboten. Wie kann man zu solchen hohen Kennziffern kommen? Die Arbeiter der Spezialisten der Wirtschaften innerhalb der Verwaltung. So spezialisiert sich die Schtschuinsk in der Produktion von Eiern, Hühner- und Truthahnfleisch. Die Geflügelzucht „Zeitung“ produziert Kükenbröter und Eier der Geflügelzucht. „Svedy“ — Gänse und Enten. Zum Erfolg hat auch die effektive Rekonstruktion und die Verbesserung der Produktions-technologie beigetragen. Durch die Rekonstruktion bei minimaler Investition konnte z. B. in der Schtschuinsk der Geflügelzucht die Kapazität verdoppelt werden. Wir führen die Zuchtarbeit zielgerichtet durch, was uns ermöglichte, die Hühnerproduktivität bedeutend zu steigern. 1978 hatten wir den ersten

Der Rayon Krasnosnamenk ist einer der größten Produzenten der wichtigsten Agrarerzeugnisse im Gebiet Zelnograd. Allein im Partei- und Sowjet- und Kollektivprodukt macht hier über 300 000 Hektar aus. Die Mitglieder des Komitees und der Gruppen für Volkswirtschaftliche Kontrolle haben in der Regel gezielten Beitrag zur Erzielung der Aufgaben der weiteren Entwicklung der Ökonomie des Rayons und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zur Erzielung der Volkswirtschaftsziele, zur Verbesserung der Qualität und zur Steigerung der Effektivität der Produktion der wichtigsten Agrarerzeugnisse sowie zur Erhaltung des sozialistischen Eigentums.

In unserem Rayon wirken 42 Haupt- und 32 Abteilungsgruppen, zu denen 796 Volkswirtschaftler gehören. Geleitet vom Rayonkomitee für Volkswirtschaftliche Kontrolle, suchen sie stets nach neuen Formen der Kontrolle über die Qualität der Feldarbeiten, des Einsatzes der Landtechnik, der Kraftverkehrsmittel, des Verbrauchs von Brenn- und Schmierstoffen usw.

Eine wirksame Form, sind die Kontrollbrigaden. Die Praxis hat bewiesen, daß die zeitweiligen Posten der Kontrollbrigaden in Feldbau-Traktoristbrigaden für die Zeit irgendeiner Landwirtschaftskampagne gebildet werden, keine wirksame Kontrolle über den gesamten Verlauf der Feldarbeiten sichern können, da jeder Kontrollleur nur auf den Nachbarn, der neben ihm arbeitet, und nur auf ein Feld Einfluß ausüben kann.

Die Kontrollbrigaden, die beim Rayonkomitee der Volkswirtschaftlichen Kontrolle während der Landwirtschaftskampagne gebildet werden, sind berufen, diesen Mangel zu beseitigen. In unserem Rayon sind sie sehr populär.



Viktor SUPEL, Agglomerierer

Über David Held, den Arbeiter aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“, lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

# Sie geben den Ton an

Gemäß dem Resultat des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Lenin-Jubiläums wurden den fünf Brüdern Golowatsch aus dem Kraftverkehrsbetrieb Amankaragay neue Kraftwagen „KRAS“ übergeben. Heutzutage nimmt diese Vertragsbrigade aktiven Anteil an der Ernteerzeugung in den Sowchosen und Kolchosen des Rayons Semtosornoje.

Als Initiatoren der Einbürgerung der wirtschaftlichen Rechnungsführung traten bei uns die Abteilungsleiter S. Smirnow, S. Matus, W. Wachowski und S. Schwadschenko auf, die sich auch jetzt an der Arbeit des Büros für ökonomische Analyse aktiv beteiligen. Die Mitglieder dieses Büros leisten große Arbeit. Zusammen mit den Volkswirtschaftlern analysieren sie die Qualität der Erzeugnisse, prüfen, wie die materiellen Werte aufbewahrt werden und ob die Normen des Futtermittelverbrauchs beachtet werden.

Mit der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist auch die Qualität der Produktion eng verbunden. Es ist uns ja nicht egal, ob unsere Erzeugnisse erster oder zweiter Kategorie erkannt werden. Für hohe Qualität erhalten wir mehr Gewinn und das führt zur Erhöhung des realen Lohns der Arbeiter in den Bedingungen des Wettbewerbs ist die Kennziffer der Qualität großgeschrieben.

Jetzt sind unsere Gedanken schon im elften Planjahrfrüht. Es werden Reserven gesucht, um höhere Resultate zu erzielen. Wir arbeiten einen Gegenplan für 1981. Im nächsten Planjahrfrüht werden vor uns noch größere Aufgaben stehen, deshalb müssen wir alle Vorteile der wissenschaftlichen Rechnungsführung besser nutzen.

# Kontrollleure auf dem Feld

Nach welchem Prinzip werden sie gebildet? In der Regel gehen dazu die Mitglieder des Komitees für Volkswirtschaftliche Kontrolle, Spezialisten der Landwirtschaft, Partei-, Gewerkschafts- und Kommunistenvereine. Sie arbeiten nach den im voraus aufgestellten, mit Partei- und Wirtschaftsorganen koordinierten Plänen.

Das sieht in der Praxis so aus. Sofort nach der Annahme des Beschlusses „Über die Bildung der Brigaden für Kontrolle der Vorbereitung und der Qualität der Ernte“ wird es in der Rayonzeitung mitgeteilt, manchmal werden auch ihre ersten Routen bekanntgegeben. Danach begeben sich die Wagen, mit den Mitgliedern der Kontrollbrigaden an die Feldstützpunkte der Sowchose, auf Feld, an jede Kombi, an jedes Aggregat. Zu gleicher Zeit mit den Rayonbrigaden, beginnen auch die Kontrollbrigaden zu wirken, die in jedem Sowchose bestehen. Beide Formen genießen allgemeine Anerkennung.

Oft kann man folgendes Bild beobachten. Hat der Kontrollwagen am Feldrand gehalten, machen auch schon einige Kombis halt, um sich selbst noch vor der Ankunft der Kontrollleure zu prüfen. Selbstverständlich verhalten sich die Volkswirtschaftler zu jedem Ernteteilnehmer verschieden. Der eine beteiligt sich an der Ernte, der andere nicht. In der Regel der Technik — in diesem Fall helfen ihm die Mitglieder der Kontrollbrigade; ein anderer beachtet den Boden, die Beschaffenheit des Feldes nicht berücksichtigt — man läßt ihn die Mängel in der Arbeit sofort beseitigen.

Die Kontrollleure auf dem Feld sind in der Regel sehr populär. Sie sind in der Regel sehr populär. Sie sind in der Regel sehr populär.



Nadesha ARSLANOWA, Gebiet Karaganda

Über David Held, den Arbeiter aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“, lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

# Den richtigen Schlüssel finden

„Ich wollte mit allem allein fertig werden, angefangen von Verteilen der Arbeitskräfte am Feld bis zur Lösung komplizierter Produktionsfragen in der Maischmelerei. Leider mangelte es mir an Erfahrungen, fernstand ich von den Mädchen, die in den nötigen Schwung kommen, zwischen mir und der Brigade schien eine gewisse Zurückhaltung zu entstehen“, erinnert sich heute Katharina Wagenleitner. „Einmal reichten die Näherinnen nicht aus, und ich ging das Risiko ein, daß die serienmäßige Fertigung eines neuen Kleidungsmodells Mädchen zu beauftragen, denen es noch an manchen Erfahrungen mangelte. Dieses Vertrauen wurde nicht getraut, und die Mädchen und ich blieben nach Schließung der Versuchsstellung oft mit mir zurück. Der Wunsch, sich die Berufsmesterei schneller anzueignen und die Beharrlichkeit der Mädchen hat ihnen aber alle Schwierigkeiten hinweg.“

Die guten gegenseitigen Beziehungen im Kollektiv sind ein besonderes Merkmal. Katharina Wagenleitner, die als Brigadierin und Lehrmeisterin ist Katharina Wagenleitner

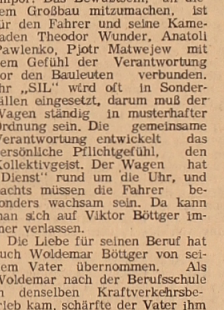
Die guten gegenseitigen Beziehungen im Kollektiv sind ein besonderes Merkmal. Katharina Wagenleitner, die als Brigadierin und Lehrmeisterin ist Katharina Wagenleitner

ber bereit ist, das neue Erntegut anzunehmen. Allein in den Jahren 1978 — 1979 haben die Kontrollbrigaden des Komitees sowie die Gruppen für Volkswirtschaftliche Kontrolle über 300 Aktionen zur Vorbereitung und Durchführung der Ernte veranstaltet.

Die Organe für Volkswirtschaftliche Kontrolle betrachten die tagtägliche Arbeit als ihre Hauptaufgabe. Doch sind das Rayonkomitee und die Hauptgruppen für Volkswirtschaftliche Kontrolle prinzipiell und kompromißlos zu behandeln. Von den Disziplinverletzern wird Schadenersatz gefordert, manchen werden Geldstrafen und vielen Qualitätsstrafen entzogen, die Direktoren der Landwirtschaftsbetriebe und der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereine in Gegenwart der Kontrollbrigaden und Gruppen für Volkswirtschaftliche Kontrolle nicht nur die Mechanisatoren zur Disziplin an, sondern fördern auch die Verantwortung für ihre Abschlüsse. Spezialisten, Brigadiere und Wirtschaftsleiter, verlassen sie, viel gewissenhafter zu arbeiten.

In den letzten zwei Jahren hat sich die Funktion der Kontrollbrigaden und Gruppen für Volkswirtschaftliche Kontrolle im Feldbau wesentlich erweitert. Neben der Prüfung der Qualität des Aussaats, oder der Ernte, befassen sie sich mit der Überwachung der Instandsetzung der Technik für die fällige Erntekampagne und ihrer Wartung, der Lagerung und Nutzung von Düngemitteln sowie Brenn- und Schmierstoffen; sie prüfen auch die materiell-technische Basis der Getreideanbaubetriebe.

Die Kontrollleure auf dem Feld sind in der Regel sehr populär. Sie sind in der Regel sehr populär. Sie sind in der Regel sehr populär.



Amirkal ABDIKALIKOW, stellvertretender Vorsitzender des Dorfsowjets Amankaragay, Gebiet Kustanai

Über David Held, den Arbeiter aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“, lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

# Die Arbeitsproduktivität im Werk „Aktubrentgen“

Die Arbeitsproduktivität im Werk „Aktubrentgen“ ist in anderthalb Jahren gegenüber dem vorletzten Planjahrfrüht um elf Prozent angestiegen, die Produktion von Fertigerzeugnissen hat sich verdoppelt. Das ist der Effekt der Einführung der Brigaden- und der Kollektiv-Produktionsorganisation nach der Methode des Wolga-Autowerks.

Während des Studiums der Lenin-Arbeit „Die nächsten Aufgaben der Partei“, wurde in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus erörtert die Hörer das Problem der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dabei wurde die Produktion im elften Planjahrfrüht den Produktionsausstoß um 95 Prozent zu erhöhen. Ivan Antipow, Schlosser im Werkzeugschneidwerk, Träger des Leninordens, wurde in der Brigadenvertragsmethode angewandt.

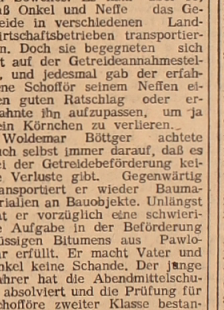
Das Gespräch, das während des Unterrichts entstand, wurde in der Sitzung des Parteikomitees der Aktubrentgen-Produktion für Erlernung und Einführung der effektiven Arbeitsmethoden sind Propagandisten des Systems der Produktion, und ökonomischen Schulung. Neuen Produktionsverfahrens wurde. Auch der Kommunist I. Antipow war unter denen, die in das Wolga-Autowerk delegiert wurden.

Die Brigaden-Produktion wurde in der Brigade Antipow schon im ersten Monat der Produktion erprobt und nach einem Jahr schon auf Doppelte, jetzt gibt es hier keine Zurückbleibenden und Bumelanen mehr.

Die Erfahrungen der Gerätebauer wurden vom Gebietspartkomitee in die Produktion der neuen Werken eingeführt. Unlängst wurden hier in einer Lokaltagung des Direktorenrates der Verwaltung „Sowjetmaschpribor“ die Vertreter von etwa 30 Betrieben, Forschungsanstalten und Konstruktionsbüros des Ministeriums für Gerätebau, Automatenbau, Sanitär- und Instrumentenbau der UdSSR teilgenommen. Die Erfahrungen in der Organisation der Arbeit nach der Brigadenvertragsmethode studierten die Teilnehmer.

„Aktubrentgen“ ist zur Unionslehre der Einführung der Arbeitsmethode des Wolga-Autowerks geworden. (KasTAG) Aktubinsk

Die Erfahrungen der Gerätebauer wurden vom Gebietspartkomitee in die Produktion der neuen Werken eingeführt. Unlängst wurden hier in einer Lokaltagung des Direktorenrates der Verwaltung „Sowjetmaschpribor“ die Vertreter von etwa 30 Betrieben, Forschungsanstalten und Konstruktionsbüros des Ministeriums für Gerätebau, Automatenbau, Sanitär- und Instrumentenbau der UdSSR teilgenommen. Die Erfahrungen in der Organisation der Arbeit nach der Brigadenvertragsmethode studierten die Teilnehmer.



Friedrich SCHULZ, Gebiet Nordkasachstan

Über David Held, den Arbeiter aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Truists „Almaaktybylstr“, lassen sich viele gute Vorteile merken. Schon im Februar des Jahres 1979 übertrafen sie die Leistung der besten Brigaden des Truists an. Die Verputzer seiner Brigade überboten von Tag zu Tag ihre Aufgaben. Die Brigade Held verricht in diesen Tagen Ausbaurbeiten am Hotel „Intourist“.

Im Bild: David Held

# Nach dem Vorbild der Besten

Die Arbeitsproduktivität im Werk „Aktubrentgen“ ist in anderthalb Jahren gegenüber dem vorletzten Planjahrfrüht um elf Prozent angestiegen, die Produktion von Fertigerzeugnissen hat sich verdoppelt. Das ist der Effekt der Einführung der Brigaden- und der Kollektiv-Produktionsorganisation nach der Methode des Wolga-Autowerks.

Während des Studiums der Lenin-Arbeit „Die nächsten Aufgaben der Partei“, wurde in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus erörtert die Hörer das Problem der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dabei wurde die Produktion im elften Planjahrfrüht den Produktionsausstoß um 95 Prozent zu erhöhen. Ivan Antipow, Schlosser im Werkzeugschneidwerk, Träger des Leninordens, wurde in der Brigadenvertragsmethode angewandt.

Das Gespräch, das während des Unterrichts entstand, wurde in der Sitzung des Parteikomitees der Aktubrentgen-Produktion für Erlernung und Einführung der effektiven Arbeitsmethoden sind Propagandisten des Systems der Produktion, und ökonomischen Schulung. Neuen Produktionsverfahrens wurde. Auch der Kommunist I. Antipow war unter denen, die in das Wolga-Autowerk delegiert wurden.

# LITERATUR



Reinhold LEIS

## Vorfall im Lebensmittelgeschäft

Er trat vor dem Ladentisch von einem Fuß auf den anderen und fiel der jungen Verkäuferin, die hier ihr Praktikum machte, durch nichts Besonderes auf. Der schöne Anzug, die moderne Krawatte ließen in ihm eher einen Intellektuellen als Menschen vermuten, aber der Schein kann ja auch trügen...

Das Mädchen schenkte ihm einen Blick, daß er unwillkürlich „Num. grünes Gemüse, wie sind die ersten Eindrücke?“

Wie immer, gab es ein kleines Gedränge in der Bude: der eine forderte eine Flasche Wein, der andere eine Schachtel Zigaretten oder ein paar Flaschen Limonade. Er aber schenkte es nicht, besonders eilig zu haben. Er ließ sogar einigen den Vortritt, ohne gleich Krach zu schlagen.

„Denken Sie an die Planerfüllung! Bis 11 kann ich nicht warten...“ Einige Kunden mischten sich ins Gespräch ein: „Siehst du denn nicht, daß der Mann es eilig hat? Kein Hahn wird danach krähen, wenn er eine Flasche für sein ehrlich verdientes Geld...“

Endlich war er an der Reihe. „Was wünschen Sie?“ fragte die Verkäuferin höflich. Er reichte ihr einen Fünf-Euro-Schein hin und sagte: „Eine Flasche Wodka bitte!“ „Es tut mir leid, aber starke Getränke werden vor 11 Uhr nicht verkauft...“

„Reichen Sie mir mal das Bescherdebuch her!“ Sie gab ihm das Bescherdebuch und wandte sich gleich den anderen Kunden zu.

„Aber Sie bitte eine Ausnahme“, sagte er und fügte leise hinzu: „Das Restgeld brauchen Sie mir nicht herauszugeben.“

„Nach dem Arbeitsschluß versammelte der Direktor, des Ladens

## Der Pferdeschwanz

Die Pilszonen war in vollem Gange. Immer wieder sah man in der Stadt Menschen mit strahlenden Gesichtern und gefüllten Pilskörben aus Personenvagen und Bussen austiegend. Die drüben braunte auch in mir die Wunsch, in die Pilszone zu gehen, eigentlich zu fahren, denn in den Fuß erreichbaren Wäldchen um Kottschow war's zu dieser Zeit schon leichter, eine Biere, Olsardine und eine aus Versehen liegende Wodkaflasche zu finden als einen simplen Pils.

Sicht verloren, was Will als schlagenden Beweis für die Vorteilhaftigkeit der modernen Technik auffaßte.

Ich brauchte auch meinen motorisierten Freund Will gar nicht lange mit Bitten zu bestürmen. „Gut“, sagte er sofort, „morgen geht's los.“

„Was ist los?“ sagte Will und bremste scharf. „Es riecht nach Pilsen!“

Am nächsten Tag brachen wir also am frühen Morgen auf. Wir nahmen auch unsere Frauen mit, damit sie mal frische Waldluft schnappen und Rudi, unseren gemeinsamen Bekannten.

„Alle sprangen aus dem Wagen. Und wirklich, wir befanden uns inmitten einer pilzreichen Stelle: Butter- und Milchpilze gab es da in Hülle und Fülle.“

Ich habe niemals auf einem Pferd gesessen, die Idee, mich dem romantisch veranlagte Rudi ins Wort. „Es muß doch wohl ein eigenartiges Vergnügen sein, das Reiten.“

„Alle zogen die Schuhe aus, knüpften die Hosen so hoch wie möglich auf und sprangen ab in die aufgewühlte Wasserbrühe. Eine geschlagene Stunde versuchten wir, den Wagen ins Trockene zu schubsen. Die Damen stießen schubsten aus allen Leibeskräften, doch alles umsonst. Auf einen anderen Wagen zu warten, der uns herausziehen würde, war in die-

## Jahre und Schicksale

auch noch deswegen, daß sie gleich im ersten Kriegsjahr 1914 ihren Mann verloren hatte. Wie oft hörte ich sie nachts hinter dem Vorhang in ihrem Bett still weinen.

„Ich fürchte mich vor seinen Huten, besonders dem großen schwarzen Pudel mit langer Wulst. Er bellte so laut, daß es walt über die Gärten hinaus schallte.“

Über meinem Kanapee hing ein großes Wanduhr. Das Zifferblatt war grellgelb, mit schwarzen Stundenzahlen und Minutenstrichen, um die sich ein zierlicher Kranz roter Rosen wandte.

„Ich fürchte mich vor seinen Huten, besonders dem großen schwarzen Pudel mit langer Wulst. Er bellte so laut, daß es walt über die Gärten hinaus schallte.“

Die Uhr war sehr alt, aber wie alte ja, konnte niemand im Hause sagen. Aus ihren alten Gehäusen kam ein seltsames Pönsen Seufzer, aber trotz alledem zeigte sie die Zeit genau. Wenn es nachts zwölf schlug, wurde ich immer wach und hörte auch, wie die Uhr im Hause sich in ihren Betten regten.

„Ich fürchte mich vor seinen Huten, besonders dem großen schwarzen Pudel mit langer Wulst. Er bellte so laut, daß es walt über die Gärten hinaus schallte.“

Anfänglich hatte ich große Angst, daß die schweren Gewichte die drohende über meinem Kopf hingen, einmal abreißen und mir den Schädel einschlagen könnten. Später gewöhnte ich mich an die Uhr.

„Ich fürchte mich vor seinen Huten, besonders dem großen schwarzen Pudel mit langer Wulst. Er bellte so laut, daß es walt über die Gärten hinaus schallte.“

Jeden Samstag mußte die Scherren den dickhäutigen Sägemesser und die Messinggewichte über den Kopf hängen. Dieser Tag war der alte Uhr ein Ruhetag. Das kleine wackere schwarzlockige Fräulein mit ihren blauen grünen Augen tat diese Arbeit ungerne, rackerste sich dabei ab, daß ihr der Schweiß aus allen Poren kam. Sie tat mir leid, leid

„Ich fürchte mich vor seinen Huten, besonders dem großen schwarzen Pudel mit langer Wulst. Er bellte so laut, daß es walt über die Gärten hinaus schallte.“

## Spätsommer

Er zieht schon rasch über falbe Stoppeln, vom seinen Erntetrocken scheint er zu verdoppeln: ihm sind begrenzte Fristen vorgeschrieben — Er nutzt die Tage, die ihm noch geblieben. Vom Himmel senket er ein helles Sprühchen und murt nicht über seine vielen Mühn. Durch Feld und Gärten

## Die Schule hat begonnen

Im grünen Tal, am blauen See, da ist so manches Lied erklingen — vergessen wir die Ferien je mit Spielen und mit Wanderungen?

## Die Brücke

Stolz erhoben über Loks und Wagen, schwingt die Brücke sich aus Stahl und Eisen. Züge eilen, wie vom Sturm getragen. Lichtsignale flammen, Räder kreisen. Wieviel fern Ziel Wieviel Wege! In der Luft ein Zittern und ein Dröhnen... Spüre hier der Heimat immergrünen Pulsschlag, ihre angespannten Sehnen. Güter rollen rastlos in die Ferne: Kohle, Erze, Bauplatten und Schiefer, Raupenschlepper, Autos, Olsardinen, Stämme, Stämme: Lärchen, Tannen, Kiefern... Über Loks und Wagen stolzt erhoben, schwingt die Brücke ihren Glieder, und ich stehe wie bezaubert oben, staune auf des Lebens Wogen nieder.

## Die Schule hat begonnen

Jetzt sagen wir auf Wiedersehen dem Sommer und den Ferientagen. Wir wollen in die Schule gehn, am zarten Er des Wissens nagen. Wir wollen nicht mehr müßig ruhn, die Sommerstage sind zerronnen. Nun gibt es wieder viel zu tun... Hurral! Die Schule hat begonnen!

## Ausflügler

Blasser wird der Himmel, blasser, Menschen aber fluten, fluten. Morgens lockten Wald und Wasser, Blauer, Gräser, Sonnenblumen... Kraftvoll runde Nacken glänzen, Am hellsten flammern Stirn und Wangen. Bunte Blumensträuße, Kränze... Wieviel frohe Lieder klangen! Mädchen, Burschen, Ehepaare, Stimmen übermütig schallen. Mit den frohen Ausflüglern Minz- und Wermutdüfte wallen.

## Vom Gedichteschreiben

Zuerst lerne gut das Denken. Das Salz des Gedankens kristallisiert sich aus der Philosophie, die Philosophie reift im Schmelztiegel der Seele aus. Das Epizentrum der Seele nennt sich Herz. Das Herz atmet das Feuer der Gefühle. Die Gefühle sind ganz verschieden. Am liebsten flammern Mitleid und Menschenliebe. Ernähre dich von ihren Freuden und Sorgen, von ihrer Tugend und Zuversicht, von ihren Zweifeln und Sünden! Aber verstehst du auch, dich manchmal von ihnen zu trennen, fortzugehen?

## Wie reife Ähren

Gedichte schreiben ist mein Plagen, schenkt Freude mir und macht auch Sorgen, kuriert mich von der Qual des Tages, beflügelt mich zur Tat am Morgen. Ich schreib mit Liebe sie und Wärme und bin der Glückseligkeit der Welt, wenn sie wie reife Ähren lärmn froh über meines Herzens Feld.

## Widerspiegelung

Mensch, gesteh mir, daß du spät abends oft in den Spiegel blickst. Deine Lippen bewegen sich unwohl: „Noch ein Tag des Lebens ist aus.“ In die Pupillen der Seele start dein Doppelgänger ganz kalt. Sein Gesichtsausdruck ist hart, selbstsicher die ganze Gestalt. Du denkst: „Was habe ich heute getan? Was war gut? Was war wiederum schlecht?“

## Freigeig warst du nicht, lieber Mann...

Freigeig warst du nicht, lieber Mann... Warum bist du dann selbstgerecht? Und wo kommt diese Unzufriedenheit mit mir selbst und den Mitmenschen her? Der Doppelgänger verliert seinen Scheid. Sein Blick wird zaghaft und leer. Auf dich selbst schaut du müde, ganz leicht gekränkt. Dich selbst fragst du: „Wo bleibt das Glück?“

## Sehnsucht

Frösche toben sich aus und Stürme. Der Star brachte wieder den Lenz. Nach Blumen und Lerchengesängen erwartungsvoll schenkt sich der Mensch nach Frühlings wie nach Erde das kennende Korn. Er bräuchet dessen wärmende Wärme wie Wasser der sprudelnde Born. Wenn Nebel die Täler durchwallen, sehnt sich nach dem Feld unser Bauer, denn der Frühling belebt die Natur.

## Reinhold KÖLN

1. Im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Morgengruß

Begrüß sel mir, Sonne, am Morgen Ihr Vögel und Blumen im Hag! Ein Willkommen den Freuden und Sorgen, die bringt mir der heutige Tag! Ich grüße die Flüsse und Seen, das rauschende, brausende Feld, die schaffensbegeisterten Menschen, die friedlich erwachende Welt.

## Flügel

Nein, nicht erst der Flügel vom Lenz erwacht, beim Menschen die Wünsche, zum Fliegen. Bedeckt sich die Wiese mit tippligen Grün, erwachen Gebirge und Hügel, schlägt höher das Herz, freier atmet die Brust, die Arme gemahnen an Flügel. Kommt man von der Reise ins wartende Heim, die Liebes schenkt gutmütige Blicke, da ellen so schnell wir, so leicht zu ihr hin, als hättet wir Schwingen am Rücken. Und mehr'n wir der Heimat unsterblichen Ruhm im Feld, im Betrieb, am Konverter, Gefühle zum Startern, zum Fliegen versprühen wir auf einmal beim Gehen auf Erden.

## Jung geblieben

Traumweite denkwürdige Stunden wiederkehrender Jugend, ihr seid so hastig entschwinden wie das Geflügel eines Zuges, Schramme der Zeitalterlauf brannte mir auf die Stirn, in die Wangen, Schalkheit und Übermut schwanden rückkehrlos fort, sind vergangen. Doch tut mich das nicht verdrießen, Freude noch viel ich genieße, auch sind mir Hoffnung und Liebe jung wie die Jugend geblieben

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

## Reinhold KÖLN

2. Einmal im Winter 1917 aus dem Dombogel nach Holstein, heimgekehrt, fand ich soiglich Unterkunft als Jahreslohn bei Fritz Grips. So leicht hatte ich mir das nicht gedacht. Ich war noch nicht richtig vom Schlitten gestiegen und schon stellte mir mein Vetter, bei dem ich einzuziehen gedachte hatte, den neuen Wirt vor.

(Fortsetzung folgt)



Unser Reichtum

Ich bin mit dem Autor des Beitrags „Das Brotkrumen“ einverstanden. Wer sich zum Brot geistig verhält, kränkt die Landwirte, die Getreide bauen und Brot backen, entwürdigt sich selbst. Ich erinnere mich an die erste Frühjahrsausaat von 1930. Damals machte ich meine Praktiken... Die Ernte war mit einem Leierwagen zur Tenne zu fahren... Heute ist das anders. Ich bin Polytinformer in einer Abteilung des Sowchos „Kassowok“ und sehe, wieviel Mühe und Ausdauer es den Getreidebauern kostet...

Vorbild für alle

Die Ernte war in diesem Jahr nicht leicht. Das Getreide war mit unterschiedlicher Reife. „Die Ernteberatung ist jedes Jahr die schönste, aber auch die schwerste Arbeit“, meint der Mahdrescherführer Arnold Mundt... Arnold Mundt ist ein ausgesprochen Optimist und findet leicht in einer beliebigen schwierigen Situation zurecht. Seine Arbeit verrichtet er sachlich und korrekt. Auch bei der diesjährigen Ernteberatung hat er gute Ergebnisse aufzuweisen: Mit seinem „Niwa“ legte er Getreide täglich auf 53 statt auf den obligatorischen 22 Hektar in Schwaden.

Glückwunsch

für Dorothea HERDT aus Nentschajewa, Gebiet Kustanai, zu ihrem 70. Geburtstag von Katharina und Emilie Hasselbach

Arbeit und Erholung im Gleichschritt

Das Reparaturwerk für Bergbauausrüstung der Produktion „Unvergleichlich Karagandaul“ ist eines der größten Betriebe in Karaganda. Das Werkkollektiv ist eine große multinationale Familie. Hier arbeiten Hand in Hand Kasachen, Russen, Deutsche, Polen, Belussen, Koreaner, Ukrainer, Dagestaner... In der ersten Hälfte 1980 wurden bei Reparaturen 25.000 Rouble erspart. Dadurch konnte der Kultur- und Sozialfonds bedeutend aufgefüllt werden.

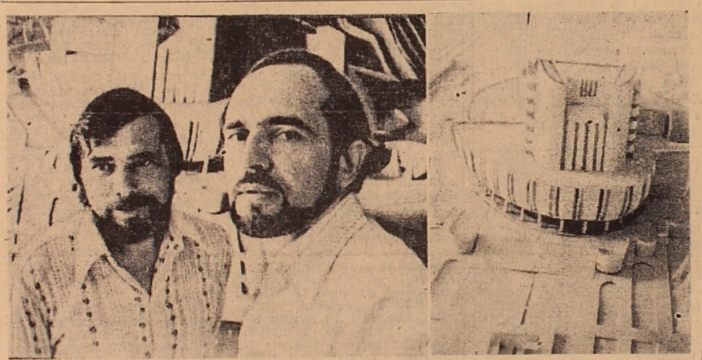
Wie man sagt, Ernt das Geschäft, dann das Vergnügen. Die Mitarbeiter des Reparaturwerkes legen viel Wert auf Erholung. Neben dem Betrieb liegt der Stausee Fedorowka. Hier gibt es Bootverleih und ein Fließerhasen. Man kann hier auch zu jeder Zeit Wassersportgeräte bekommen. Es werden interessante Ausflüge gemacht. So besteht z. B. die Betriebsgewerkschaftsleistung wöchentlich 2 bis 3 große Busse, die die Werktätigen in die Berge und Wälder von Karkaralinsk oder nach Topar und Temirtau bringen... Die Werk- und Gewerkschaftsleitung unterstützt die Gartenfreunde und Sommerfrischer, die dem Verein „Bodrest“ angehören. Hier werden oft Gorkodki, Tischtennis, Volleyballwettkämpfe durchgeführt. Schach- und Paßspiele ausgetragen. Die Sportveranstaltungen geben jedem die Möglichkeit, sich körperlich zu ertüchtigen und belagerten Fähigkeiten zum besten. Dieses improvisierte Konzert, die ungezwungene Unterhaltung über den Verlauf der Arbeiten, über verschiedene Probleme verliehen den Mechanisatoren einen guten Schuß Energie und Arbeitslust, denn an diesem Tag schaffen sie noch zwei Tagesnormen.

Die Agitationsbrigade arbeitet in einem engem Kontakt mit dem Rayonpartei-Komitee. Auf diese Weise ist das Kollektiv über alles stets auf dem laufenden und lenkt die Aufmerksamkeit seiner Zuschauer und Zuhörer immer auf das Aktuelle. Grigori JAROWOJ, Gebiet Kustanai

„Ulybka“ unterwegs

Bereits fünf Jahre wirkt im Rayon Fjodorowka die Agitationsbrigade „Ulybka“ vom Rayonkulturhaus. Dieses schöpferische Kollektiv hat bereits mehrere Siege und Erfolge auf seinem Konto. Unlängst wurde ihm der verpflichtende Titel „Volkskollektiv“ verliehen. Die Laienkünstler begleiten die Getreidebauern und Mechanisatoren in allen Etappen der landwirtschaftlichen Arbeiten. Auch in diesem Jahr sollen die Ensemblemitglieder Nell Kusubajewa, Nikolai Driesner, Tatjana Poterajlo, Natalie Rudolf und andere ins Feld. Valentyna Borejko, die für alle Auftritte der Agitationsbrigade verantwortlich zeichnet, hatte diesmal eine besonders angenehme Pflicht. Im Gebiet haben die Werktätigen der Landwirtschaft eine ausgezeichnete Ernte erzielt, und da arbeitet es sich nochmal so gut. Im Sowchos „Fjodorowski“ wollten die Laienkünstler im Erntekomplex von W. P. Löwen, dessen Mitglieder W. P. Löwen, W. P. Garin und A. S. Borodin den „Ist im sozialistischen Wettbewerb“ auszeichnen und zwei bis drei Tagesnormen erfüllen. Valentina und ihre Freunde fanden für die Arbeitslehre warme Worte der Anerkennung, gaben

mehrere Lieder, Tänze und Intermedien zum besten. Dieses improvisierte Konzert, die ungezwungene Unterhaltung über den Verlauf der Arbeiten, über verschiedene Probleme verliehen den Mechanisatoren einen guten Schuß Energie und Arbeitslust, denn an diesem Tag schaffen sie noch zwei Tagesnormen. Die Agitationsbrigade arbeitet in einem engem Kontakt mit dem Rayonpartei-Komitee. Auf diese Weise ist das Kollektiv über alles stets auf dem laufenden und lenkt die Aufmerksamkeit seiner Zuschauer und Zuhörer immer auf das Aktuelle. Grigori JAROWOJ, Gebiet Kustanai



Der Entwurf für das neue Gebäude des Gebiets-Theaters von Pawlowlar ist im Institut „Kassowokprojekt“ entwickelt worden. Seine Schöpfer sind die Architekten Wassili Jürskow und das Modell des neuen Theatergebäude.

Die Hochschule abgeschlossen hatte. Dann arbeitete er wie auch die Knopi als wissenschaftlicher Assistent im sozialistischen Wettbewerb, hielten den Mond an und seilte tief. Wie sehr wollte er der Knopi einen Antrag machen, aber das war unmöglich. „Warum denn?“

Schriftsteller zu Gast

Als Gäste bei den Mechanisatoren der Sowchos „Marshankulov“ und „Kundusdinski“, Rayon Oskakarowa, Gebiet Karaganda, weilten die Schriftsteller Sh. Bekturow und J. Jebeknow. Während der kurzen Rastpausen auf dem Feldstützpunkt unmittelbar im Feld und auf den Tennen, erzählen sie den Getreidebauern und Mechanisatoren von den neuesten Werken der Literaten Kasachstans über die Dorfwohner über die Aufgaben, die vor den Literaten der Republik stehen. Jebeknow trug seine neuen Gedichte und Übertragungen vor.

Farben des Lebens

Der Ausstellungssaal im Haus der bildenden Künstler von Ust-Kamenogorsk hat sich zu einer belebten Kulturstätte des Kulturzentrums entwickelt. Hier finden regelmäßig verschiedene Ausstellungen statt, die allgemeinen Interesse hervorrufen.

Studio „Gitarre“

Vor sechs Jahren wurde im Abal-Kulturhaus von Schewtschenko das Studio „Gitarre“ gegründet, in dem Dutzende Jungen und Mädchen das Spiel auf der Gitarre meistern. Regelmäßig geben die Studiemitglieder Konzerte, in denen Werke von Bach, Mozart, moderner Komponisten erklingen. Mit großem Interesse nimmt die Zuhörer das Spiel der ältesten Studiemitglieder—des Ingenieurs Ila Gorelik, des Kraftfahrers Viktor Kaljakin u. a. auf. In diesem Jahr wurden in das Studio neue Schüler aufgenommen. Vorsitzender des „Freundschaft“

Kulturen der Republik

schöpferischen Suche der bildenden Künstler des Erzaltals. Den Zuschauern stehen neue interessante Treffen mit ihren Werken bevor.

Zentralisiertes Klubsystem

Erfolgreich wirkt im Kolchos „Sawty Lenina“ Rayon Tjulkow, Gebiet Tschirchik, das von einem Jahr gegründete zentralisierte Klubsystem. Es vereint das Kulturhaus der Zentralisierung und die sechs Klubs der Kolchosabteilungen. Sie arbeiten jetzt nach einem gemeinsamen Plan. Viel enger und erspürlicher ist jetzt der Kontakt, mit der Leitung des Kolchos und der Parteiorganisation geworden. Die lebenden Persönlichkeiten sind Mitglieder des Koordinierungsrates des Klubsystems. Das Kulturhaus der Studie ist vielfältiger und inhaltsreicher geworden.

„Was haben Sie gesagt?“ fragte das Mädchen, die Augen weit aufgerissen, zurück. „Der alte Lerums und verliebt in Frau Knopi?“ „Er ist ganz vernarrt in sie. Ich habe aber keine Zeit, weiter mit ihnen zu schwätzen, ich muß die Frau Professor sprechen.“ „Warten Sie!“ Das Mädchen machte es sich im Sessel bequem. „Erst einmal erzählen Sie mir von Lerums, das ist ja fürchterlich interessant. Sie sagen also, er sei schon fünfzig Jahre in die Knopi verliebt?“ Lerums angefahr fünfzig. Lerums verliebt sich gleich nachdem er

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Männliche Eitelkeit

„Ich muß mit Frau Professor Knopi sprechen“, keuchte er. „Auf der Stelle, sofort!“ „Frau Professor ist beschäftigt“, antwortete das Mädchen und zu hämmern. „Ich muß zu ihr, und zwar schnellstens.“ „Frau Professor Knopi ist beschäftigt.“ Der junge Mann stielte die Flasche aus der Tasche und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Verdammt noch mal, so ein Pech. Hören Sie, zu meine Liebe, wenn ich nicht augenblicklich zu Frau Knopi kann, trifft mich der Schlag!“ Das Mädchen schwang und tippte weiter. „Sagen Sie bitte, kennen Sie Professor Lerums?“ „Keine Antwort.“ „Sagen Sie bloß, Sie kennen den berühmten Biochemiker Professor Lerums nicht?“ Wiederum blieb die Antwort aus. „Ich meine den, der nun schon fünfzig Jahre in Frau Professor Knopi verliebt ist.“ Die Schreibmaschine stand sofort still. „Was haben Sie gesagt?“ fragte das Mädchen, die Augen weit aufgerissen, zurück. „Der alte Lerums und verliebt in Frau Knopi?“ „Er ist ganz vernarrt in sie. Ich habe aber keine Zeit, weiter mit ihnen zu schwätzen, ich muß die Frau Professor sprechen.“ „Warten Sie!“ Das Mädchen machte es sich im Sessel bequem. „Erst einmal erzählen Sie mir von Lerums, das ist ja fürchterlich interessant. Sie sagen also, er sei schon fünfzig Jahre in die Knopi verliebt?“ Lerums angefahr fünfzig. Lerums verliebt sich gleich nachdem er

die Hochschule abgeschlossen hatte. Dann arbeitete er wie auch die Knopi als wissenschaftlicher Assistent im sozialistischen Wettbewerb, hielten den Mond an und seilte tief. Wie sehr wollte er der Knopi einen Antrag machen, aber das war unmöglich. „Warum denn?“ „Ja, weil in Lerums die männliche Eitelkeit sprach. Wenn ein junger Mann einem Mädchen einen Antrag machen will, dann muß er seine Auserwählte wenigstens in etwas übertreffen, er muß, sagen wir, mehr Geld verdienen oder berühmter sein oder einen höheren Posten haben. Darum versahb Lerums sein Eingeständnis auf bessere Zellen — wenn er seine Forschungen beendet hat, dann kann er sagen: „Mein liebe Fräulein Knopi, mir ist die Synthese des künstlichen Virus gelungen. Jetzt bin ich bekannter als du und wir können heiraten.“ Das nahm sich Lerums vor, doch was wirklich war... „Hat die Knopi ihm etwa einen Korb gegeben?“ „Wo denken Sie hin. Als Lerums ihr gerade seine Entdeckung eröffnete und von der Heirat sprachen wollte, rief sie ruidig aus: „Wunderbar! Auch mir ist die Synthese des künstlichen Virus gelungen!“ Lerums wurde bleich und ging, ohne ein Wort zu sagen, zurück in sein Labor. Dort saß er nun alle freien Abende und Sonntage eingeschlossen über seinen Reagenzglas, mischte, kochte, destillierte und schrieb lange, komplizierte Formeln auf. Das war in der Tat eine titanische Arbeit, wenn man bedenkt, daß die Liebe ihn stark ablenkte. Manchmal, wenn er schon ganz und gar überarbeitet war, merkte er, daß er statt Formeln, Knopi, liebe Knopi, meine einzige Knopi“ schrieb. In diesen Augenblicken war Lerums bereit, aufzuspringen und zu seiner Auserwählten zu laufen. Sein Mannesstolz aber hielt ihn zurück. Keinen Schritt von ihr! Zuerst mußte die Bekanntschaft werden als die Knopi, dann kannt

Der vielsprachige Kosmos

Der Kosmos hat bekanntlich schon gesprochen, in sieben Freundessprachen laut zu uns... Ein ganz Zeichen unserer Epoche, ein Zeugnis für der Technik hohe Kunst.

Nun ist ihm auch das Spanische gelaufen, das es eine Kuba-Kosmonaut gelehrt... In der „Saturn“ sind seine Gäste häufig, weil Freundschaft ihnen dieses Glück gewährt.

Im Gleichklang mit dem uns so gut vertrauten, dem Russischen, ertönen aus dem All sechs Archaische, ihm nahverwandte Laute, und polnische, die man vernommen überall.

In Balde wird wohl auch Mongolisch sprechen, Rumänisch — und Französisch gar das All... Nie darf des Krieges Sprache ertönen diese Rundgespräch hoch überm Erdenball!

Und frühlich ist dann aus dem All erklingend der deutschen Sprache schöner Mutterlaut, der ich besonders tief in Herz gedrungen, weil er uns von der Wiege an vertraut!

Die Söhne unserer Brudervölker fliegen mit Rußlands Söhnen dort voll Zuversicht, daß Volkserbschaft auch im All wird strengen. Und wir sind stolz, daß — wir verschweigens nicht — ein Sowjetmensch als erster aufstiegens ins All und es hauptsächlich — Russisch spricht!

Auch das Bulgarische hat es gemiestert, sprach Ungarisch ganz fließend und perfekt, sprach Vietnamisch hörten wir begeistert, und mit dem ihm gebührenden Respekt.

nicht —

Über ästhetische Erziehung

Die APN-Korrespondentin Olga Rumjanzowa hat den Sekretär des Vorstands des Verbands bildender Künstler der UdSSR Boris Nemenski, der sich mit Problemen der Kunst in der Schule beschäftigt, über die Wege der Verbesserung des Kunstunterrichts in der allgemeinbildenden Schule zu erzählen. Boris Michailowitsch, in unseren allgemeinbildenden Schulen gleichnamigen Unterricht von der ersten bis zur sechsten Klasse erteilt. Für besonders begabte Kinder gibt es spezielle Kunstunterricht. In der Tat ist das nicht aus? Mühen unbedingten im Zeichen unterrichtet werden?

Was ist Ihres Erachtens in der Gestaltung der ästhetischen Erziehung in der Schule bis heute noch ungenügend? Ungenügend ist noch die Stundenzahl, die man diesem Fach zu teilt. Es mangelt auch an qualifizierten Pädagogen. Vor allem aber liegt das Problem der ästhetischen Erziehung darin, daß man in der Schule diesbezüglich nur einen sehr engen Kreis von Fragen löst, man bemüht sich nicht, den Kindern Liebe zur Kunst anzuerzählen, sondern nur, ihnen die Grundkenntnisse im Zeichnen zu vermitteln. Übrigens wird auch dieser Unterricht nur bis zur sechsten Klasse erteilt, dann verbleibt man das Zeichnen völlig. Vor einem halben Jahrhundert, da es keine ausgebildeten Zeichenlehrer gab, bestand der Zeichenunterricht nur aus rein theoretischen Erklärungen. In den 70er Jahren rückte die Frage der ästhetischen Erziehung in den Mittelpunkt der Ausbildung. Auffällig ist die Schule sollte dabei natürlich die Hauptrolle spielen. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Unterricht sehr unprofessionell ist. Die Stundenzahl für dieses Fach ganz unzureichend ist.

Wenn man von der ästhetischen Erziehung spricht, meint man darunter hauptsächlich den Zeichenunterricht. In der Tat ist dies viel komplizierter. Die ästhetische Erziehung ist vor allem die Entwicklung der Wahrnehmung des Schönen, der schöpferischen Tätigkeit im Menschen, eine Entwicklung, in der die Hauptrolle der Kunst beigemessen wird. Ich bin fest überzeugt, daß der Mensch ohne Kunstverständnis nicht arm sein muß. Verbleibt ist die Meinung, daß man nur Talentierte in der Kunst unterweisen soll. Mathematik dagegen müssen alle lernen. In allen Fächern der Ausbildung und Erziehung haben wir auf diese Zeits verzielt, außer der Kunstzerziehung. Sie sind also der Meinung, die Kunstausbildung sei ebenso wichtig für die technische? Noch mehr. Die Kunstausbildung muß im Vergleich zur technischen Ausbildung jeder genießen, ganz gleich welchen Beruf man ausübt. Die technische Ausbildung kommt den Fachmann, die Kunstausbildung dagegen die Persönlichkeit mit bestimmtem Charakter und Gesichtskreis, sie fordert das vielseitigen Fähigkeiten, entwickelt das Einfühlungsvermögen. Übrigens trainiert nichts das Einfühlungsvermögen besser als die Kunstausbildung, besonders im Kindesalter. Daher ist der künstlerisch entwickelte Mensch viel produktiver in beliebigem Beruf.

Was schlagen Sie nun vor? Vor allem muß die in der Tragheit überwinden, das Ziel des Unterrichts vom Kopf auf die Hände stellen. Ein einzelner „Geschickte Hände“, sondern als ein Feld des Kampfes um den Geist des jungen Menschen — so muß man dieses Fach in der Schule aufbauen. Sie haben aber selbst behauptet, daß es unmöglich sei, die Zeichenkunst in den geringen Unterrichtsstunden in nützlichem Maße beizubringen. Ja, das ist unmöglich, aber

„interessierte“ sich das Mädchen? „So heißt wie in seiner Jugend. Hier im Beweis. Nach dem 59. Kongreß der Biochemiker wollte sich Lerums erkränken. Nur seine männliche Eitelkeit rettete ihn. „Nicht nachgeben“, hauchte sie ihm ein. „Ich konnte nicht anders, da meine Auserwählte übertreffen und heiraten wirst...“ „Dann wird es aber schon zu spät sein“, seufzte der Professor. „Wir werden älter, ganz all die männliche Eitelkeit flüsterte ihm noch einiges zu, was ihn vor dem nasen Tod bewahrte. Wieder ging er an die Arbeit. Wieder vergingen — na, was glauben Sie, wieviel? — fünfundsiebzig Jahre. Die ganze Zeit fürchtete der Professor, daß er sterben werde, bevor er die große Entdeckung gemacht hat. Aber er starb nicht. Im Grollenalter synthetisierte Professor Lerums das Elixier der Jugend, ein Zaubermittel, von dem die Alchimisten im Mittelalter geträumt haben. Heute morgen trat in Lerums Laboratorium ein grauer, faltiger Alter vor den Spiegel. In der Hand hielt er ein Glas mit goldenfarbener Flüssigkeit. Der Alte hob das Glas, leerte es in einem Zug und schloß die Augen. Als er sich wieder öffnete, stand vor dem Spiegel ein fremder junger Mann. Dieser sah ein bißchen anders aus als der Professor in jungen Jahren, und doch war es, Professor Lerums!

„Was ist das für ein Alter?“ „Das ist das Alter der Jugend.“ „Wie ist das möglich?“ „Das ist das Alter der Jugend.“ „Wie ist das möglich?“ „Das ist das Alter der Jugend.“

Interessierte sich das Mädchen?

Aus der heißeren Truhe

„Stimmt es tatsächlich, daß den Bruder liegende Untertassen gesehen hat?“ „Genau“, nickt der Freund, „zwei Tage nach seiner Hochzeit.“ „Sie Horst zu seinem Kollegen: 25 Jahre bis dahin und nun mit demnächst verheiratet. Sei mal ehrlich, was reizt dich da noch an deiner Frau?“ Horst erwidert seufzend: „Jedes Wort.“ „Sie blüht den neuen Kalender durch und seufzt: „Wenn das kein Unglücksjahr wird, das neue, Es fängt doch ausgerechnet mit einem Freitag an.“ „Darauf er: „Hoffentlich ist es nicht auch noch der 13!“ „A hat der aber eigentlich ein Augenleiden? Der zwinkert ja dauernd.“ „Nein, das hat er sich beim Einkauf in den verschiedensten Läden angewöhnt.“ „Udo: „Du willst dich scheiden lassen? Ich denke, du liebst deine Frau?“ „Peter: „Das schon. Doch sie treibt sich zu viel in den Kneipen herum.“ „Wieso?“ „Na, sie sucht mich immer.“ „Ein Journalist interviewt einen hundertjährigen Franzosen und stellt ihm die Frage: „Was kann man leichter vermissen: den Wein oder die Frau?“ Der große Jubilar antwortet schmunzelnd: „Das hängt vom Jahrgang ab.“ „Der Landarzt traf seinen Patienten: „Du hast doch schon wieder getrunken, Benno! Dabei hast du ja noch hoch und heilig versprochen, daß du nicht Alkoholisches mehr zu dir nehmen willst.“ Benno entgegnet verlegen: „Ich hält's versprochen? Da muß ich aber nicht nüchtern gewesen sein, Herr Doktor.“

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialist Kasachstan“